Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 55 (1945)

Nachruf: Werner Wehrli, Musikdirektor: 8. Januar 1892-27. Juni 1944

Autor: Keller, Max W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Werner Wehrli

Musikdirektor

8. Januar 1892—27. Juni 1944

In den letzten Tagen des Juni starb Musikdirektor Werner Wehrli, Aarau, im Alter von nur 52 Jahren. Der Verstorbene hat während anderthalb Jahrzehnten (1924—1939) als Leiter des Frauenchors Vrugg die musikalische Kultur in unserer Stadt nachhaltig gefördert und bereichert. Ein kurzes Gedenkwort sei ihm daher auch in den Neujahrsblättern gewidmet.

Eminent begabt, in vielen Wissenschaften und Künsten beswandert; ernst bis zur Grübelei, dann wieder von ansteckender Fröhlichkeit, wißig und geistsprühend, bilden die leidenschaftlichen oder stillen Auseinandersetzungen mit den schwersten, ja letzen Problemen menschlichen Daseins den nie zu überhörenden Grundston in allen wesentlichen Schöpfungen Wehrlis. Dennoch bleiben auch dunkte Karmonien und harte Rhythmen selten ganz ohne verssöhnliche Lichter, wie freilich in mancher spontan erblühten Zeile unbeschwerter Poesse das Wissen um das Leid aufklingt.

In der heutigen Musik nimmt der Komponisk Wehrli einen bedeutenden Platz ein. Einzelne atonale Schöpfungen mögen zu sehr unserer chaotischen Zeit verhaftet sein; viele seiner Gesänge jedoch, (mit Vorliebe für Frauenchor gesetzt), gehören zu den wertvollsten Zeugnissen der Tonkunst unserer Tage. Wehrli arbeiztete ungemein sorgfältig. Seine Partituren sind seingliedrig und die Fülle ungewöhnlicher Einfälle fügte sich ihm kunstvoll zu einem reichen Gewebe eigenartiger klanglicher Verbindungen.

Der Frauenchor war gut beraten, als er Wehrli zu seinem Dirigenten wählte. Es wurde bei ihm fleißig gearbeitet und die Ansprüche recht hoch gespannt. Von der uralten, von Wehrli besonders geliebten Form des Kanons strebte man über Werke eines Drlando di Lasso, Pergolesi, Schubert, Schumann, Menstelßsohn, Vrahms, Suter, Haas, Lendvai bis in die beinah unzusgänglichen Gefilde modernster Inspiration. Vegretslich, daß es oft nicht leicht war, seinem raschen Schritt zu folgen, da fast alle

diese Gesänge neben dem Mitgehen-Wollen auch ein beträchtliches Können voraussetzen. Allein, mit der Zeit ging den meisten Sänsgerinnen der Sinn auch für Neues, Ungewohntes auf; zumal daneben ja immer wieder das frohe, unbeschwerte Volkslied gespslegt und mit improvisatorischem Charme den Proben eingesslochten wurde.

1937 widmete der Frauenchor ein ganzes Konzert den Werken seines Dirigenten: Kanon aus der Motette "Schicksal und Trost" (1936), "Motette zu einer Totenfeier" (1933), Werke nach Texten von Sophie Hämmerli-Marti: "Säg Jo" (1936), "Mis Chindli" (1908) und "Allerseele" (1931). 1940 brachte der Chor (bereits unter der Leitung Karl Grenachers) "Die Wallfahrt" zur Uraufführung, einen Liederzyklus nach Gedichten von J. G. von Salis-Scewis, den Wehrli dem Frauenchor Brugg gewidmet hat.

Damit rundet sich das knappe Vild Wehrlis, der uns als ein dem Gültigen zugewandter Chorleiter, als reichbegnadeter Künsteler, vor allem aber auch um seines schlichten, gütigen Menschenztums willen unvergeßlich bleiben wird.

Mar W. Keller

Wie leicht und herrlich wandert sich's zusammen, Als ging's gar aus der Welt, aus allem Weh und Schmerz. Im Frieden der Natur genest das kranke Herz.

(Werner Wehrli, Gin weltliches Requiem)